



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Dichtung am Rhein

Linden, Walther

Ratingen, 1944

Burgunderuntergang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99212)

gestorbenen römischen Rittergeschlechtes bedeutet, der dem römischen Reiterobersten aus cheruskischem Fürstengeschlecht für seine Verdienste in der kaiserlichen Wehrmacht verliehen wurde, so bleibt den Vermutungen über Armins wahren Namen ein weites Feld offen. Sein Vater hieß Sigimer, sein Oheim Sigimund — war die Tonsilbe Sigi das Leitwort des Geschlechts, hieß Arminius in Wahrheit Siegfried? Es bleibt eine ansprechende, aber wissenschaftlich völlig unbeweisbare Vermutung.

Mit voller Sicherheit aber kennen wir den Ursprung des Liedes vom Burgundenuntergang und die Rolle, die es für die Verfestigung des Siegfriedmythus gespielt hat. Im Jahre 437 wurde das Reich der Burgunder um Worms durch den Ansturm der Hunnen zertrümmert, der König Gundahari und 20 000 seiner Mannen deckten das Schlachtfeld, die Reste des burgundischen Volkes zogen sich in das savoyische Bergland zurück. Dieses Ereignis muß einen unauslöschlichen Eindruck auf die umwohnenden Germanenstämme gemacht haben, im besonderen auf die benachbarten Franken, die damals bereits einen Teil des burgundischen Landes an sich nahmen und nach der Besiegung der Alemannen 496 ihre vollen Erben wurden. Nicht minder stark wirkte die Kunde vom Tode Attilas: der Großkönig Osteuropas, der Bezwingen der Germanen war im Jahre 453 nach der Brautnacht mit der germanischen Fürstentochter Hildike in seinem Zelte tot aufgefunden worden. Man vermutete in diesem plötzlichen Hingang des Gewaltigen eine Rache der Hildike; diese wurde zu einer burgundischen Prinzessin gemacht, ihre Tat als Rache für ihre im Kampfe erschlagenen Brüder gedeutet. So entstand das Lied vom Burgundenuntergang: die burgundischen Fürsten werden am Hofe Attilas überfallen und erschlagen, dabei finden Attilas beide Söhne den Tod (hier spiegelt sich die Schlacht am Nedaoflusse 454, in der die Ostgoten und ihre Verbündeten die Söhne Attilas schlügen), Kriemhild-Hildike rächt ihre Brüder, indem sie Attila erschlägt. Auf's deutlichste treten die geschichtlichen Untergründe hervor, die Ereignisse der Jahre 437—54 finden ihre heldische Verklärung, selbst die Namen werden uns bestätigt, denn die burgundische Königsliste nennt uns

Gundaharius, Gisleherius und Gundomarius (danach in der Edda Gutthorm, im Deutschen später Gernot). Das fränkische Heldenlied aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts, aus der siegreichen Chlodwigzeit, ist in seinen Umrissen im „Alten Atliliede“ der isländischen Edda des 13. Jahrhunderts noch klar zu erkennen. Es ist ein echt germanisches Heldenlied, das Mut und Todesverachtung, Gefolgschafts- und Sippentreue verherrlicht. Der aussichtslose Kampf der wenigen Burgunder gegen die erdrückende hunnische Überzahl, die in Blut und Grauen bewährte Gefolgschaftstreue der burgundischen Edlen und Freien, die Sippentreue der Rächerin Grimhilt, die den Saal anzündet, worin die siegreichen Hunnenkrieger zechen und sie mit ihrem Könige dem Tode überliefert, dann aber, um ihre ungeheure Rache zu sühnen, selbst in den lodernden Brand springt und sich den gerächten Gesippen vereint — das alles war es, was den fränkischen Liedsänger, den Skop entzündete und mit ihm seine Hörer, die kampfbewährten Eroberer des Reiches zwischen Ems und Pyrenäen. Die tiefe und starke Tragik dieses Liedes, seine Wucht und Lebenshärte sagt uns mehr vom wahren Wesen dieser Franken als der einseitige Bericht des kirchlichen Chronisten Gregor von Tours.

Der Mythos von *Siegfried* und das Lied vom Burgunderuntergang würden einzeln für sich genommen zu den erhabensten Werken der Weltdichtung zählen. Der fränkische Dichtergeist schreitet über die Einzelwerke zu einer umfassenden Planung hinaus. Ein Sänger des 6. Jahrhunderts verbindet die beiden Sagenkreise; er führt den mythischen Siegfried in die helle geschichtliche Welt der Burgunderkönige, gibt dem schwankenden Mythos so die geschichtliche Verfestigung, in der er Jahrhunderte überdauert hat. Wir wissen nicht, wie der Tod Siegfrieds im alten Mythos begründet worden war; nun wird dieser Grund in einer Verkettung tragischer Ereignisse sichtbar. Siegfried erlöst Brunhild und verlobt sich mit ihr; dann aber tritt er in den Lebenskreis der burgundischen Könige und heiratet ihre Schwester Kriemhild. Seinem Schwager Gunther gewinnt er durch Trug *Brunhild* zur Frau; germanischem Denken entsprechend wird